

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 98 (2023)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Ausserdienststellung? : Nicht nachvollziehbar!  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1047664>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Ausserdienststellung? Nicht nachvollziehbar!

Vorschlag zur Ausserdienststellung von 25 Panzern durch den Bundesrat ist ein klares Zeichen von sicherheitspolitischem Unwissen und Orientierungslosigkeit.

Ein Kommentar der OG Panzer

Die Offiziersgesellschaft der Panzertuppen (OG Panzer) ist enttäuscht und äusserst beunruhigt über den Entscheid des Bundesrates vom 24. Mai 2023. Dieser will dem Vorschlag der sicherheitspolitischen Kommission des Nationalrats (SiKN) folgen. Das hätte die Ausserdienststellung von 25 Kampfpanzern Leopard 2 zur Folge. Diese Panzer sollen im Anschluss «zurückverkauft werden».

Vor der Anfrage an die Schweiz am 25. Januar 2023 hat Deutschland 14 Kampfpanzer vom Typ Leopard 2 an die Ukraine geliefert. Obendrein hat Deutschland bereits im März 2022, kurz nach dem russischen Angriff auf die Ukraine, ein Sondervermögen für die Bundeswehr in Höhe von 100 Milliarden Euro beschlossen.

Dieses dient nach eigenen Aussagen der Stärkung der Bündnis- und Verteidigungsfähigkeit Deutschlands. Deutschland als grosser Panzerexporteur hatte einst Tausende Leopard 2 für die eigene Armee und Exportkunden gebaut.

Davon sind in der Bundeswehr noch knapp 300 Stück übrig. Geld und Wissen wären also vorhanden, es drängt sich die Frage auf, wieso die Bundesregierung Deutschland selbst noch keine eigenen neuen Kampfpanzer bei der heimischen Rüstungsindustrie bestellt hat, aber gleichzeitig massiv Druck auf die Schweiz macht, Panzer an Deutschland zu liefern. Wieso macht Deutschland nicht selber vorwärts?

## Militärische Betrachtung

Militärisch betrachtet ist die Sache glasklar, das weiss auch die Führung der Armee!

Die Schweiz kann militärisch gesehen keinen einzigen Kampfpanzer abgeben. Das bestätigte der Chef der Armee am 3. März 2023 in der SRF-Sendung «Echo der Zeit».

Bei all der bundesrätlichen Kampfpanzerlieferereuphorie geht beinahe ein wichtiger sicherheitspolitischer Schritt unter: Der Bundesrat bekennt sich in seiner Mitteilung auch dazu, einen Teil der aktuell 96 stillgelegten Leopard-2-Panzer zu reaktivieren

Fakt ist, gemäss VBS ist die «Armee im Aufwuchs». Dabei soll die Armee von der Ausbildungsarmee wieder zu einer einsatzbereiten Armee umgebaut werden.

Jedoch, nach der Rechnung des VBS, wird beim Hauptkampfmittel am Boden (dem Kampfpanzer) die neue einsatzbereite Armee also nun endlich über die 34 Panzer verfügen, welche bereits seit Jahren als Lücken in den heutigen Verbänden

klaffen. Dies jedoch ohne Reserven. Eine Armee ohne Reserve ist keine Armee. Zum Eigenbedarf sind minimal 30 Prozent Reserven einzuplanen.

Hier wächst absolut nichts auf und dadurch wird die Armee auch nicht einsatzbereit. Im Gegenteil, es wird weiter abgebaut, Ukrainekrieg hin oder her.

## Wie weiter?

Die OG Panzer lehnt einen Panzerdeal entschieden ab. Die diskutierten Leopard-Lieferungen sind ein klares Zeichen von sicherheitspolitischem Unwissen und Orientierungslosigkeit.

Dass der Bundesrat nun nachgibt, überrascht nicht. Einmal mehr zeigt sich unsere Landesregierung von der raschen Entwicklung der Ereignisse überfordert.

Die Schweiz braucht wieder einen sicherheitspolitischen Kompass. Das aktuelle Hin und Her von Bundesrat und Parlament führt zum weiteren Zerfall unserer Schweizer Armee. Wann tun wir wieder das Richtige?

Wann wird der Chef der Armee und damit das Team Armee von der Politik beauftragt, einen Plan zu entwickeln für eine einsatzbereite Armee? Heute sind wir so unterwegs: Zuerst wird definiert, was weg muss (25 Panzer), anschliessend wird nach Argumenten und Erklärungen gesucht, um das Ganze als Plan zu verkaufen.

In der Privatwirtschaft gilt «Structure follows Strategy», im VBS, Bundesrat und Parlament scheint allerdings die Strategie nur noch der Struktur zu folgen – das geht so nicht weiter! 



Die OG Panzer lehnt einen Panzerdeal entschieden ab.